

1682 vertheidigt werden, wurde durch ein eigenes Breve vom 4. Juni 1685 ganz besonders verboten und von Gheffrate und Sfondrati in seiner Gallia vindicata bekämpft. Alle diese Werke erschienen gesammelt unter dem Titel Les histoires du Sieur Maimbourg zu Paris 1686 in 12 Bdn. Außerdem: Histoire du pontificat de S. Grégoire le Grand, ib. 1686, ebenfalls verboten; Histoire du pontificat de S. Léon le Grand, die nach seinem Tode 1687 erschien. Dazu kommen Streitschriften gegen die Protestanten, die gesammelt erschienen unter dem Titel Trois traités de controverse pour ramener les protestants et toutes les sociétés chrestiennes à la créance catholique, Par. 1682, und gegen die jansenistische Uebersetzung des Neuen Testaments von Mons. (Vgl. Feller, Biogr. univ. V, 456; Du Pin, Nouv. Biblioth. des auteurs ecclésiast. XVIII, 288; Hurter, Nomencl. II, 467 sq.; Reusch, Ind. II, 583.) [Hurter S. J.]

Maimonides, Moses (ר' משה בן מימון), abgekürzt רמב"ם [Rambam], mit vollem Namen Abn Amran Musa ben Maimun ben Obeidallah), der größte jüdische Gelehrte im Mittelalter, wurde zu Cordova, dem Wohnorte seiner Vorfahren, am 30. März 1135 geboren. Sein Vater, R. Maimon, stand als vieljähriger Richter zu Cordova in großem Ansehen und erwarb sich als Gelehrter einen bedeutenden Namen. Er schrieb einen Commentar zum Buch Esther, ein Werk über die Gesetze der Gebete und Festtage, einen Commentar zum Talmud und Anderes, und unterrichtete selbst seinen Sohn Moses in den rabbinischen Wissenschaften. Die arabische Sprache dagegen, Mathematik, Astronomie und Arzneikunde lernte Moses bei Averroes, Ibn Tophail und Ibn Saig (Jost, Gesch. der Israeliten 2c. VI, 168). In der hebräischen Sprache und den talmudischen Studien machte Moses schon als Knabe außerordentliche Fortschritte und verwendete auf sie in seiner Jugend am meisten Fleiß, so daß sie bis zum Jahre 1160 seine Hauptbeschäftigung bildeten. Schon hatte er mehrere nicht unbedeutende Schriften, die in diesen Studientkreis einschlagen, verfaßt, wie namentlich Commentarien über einzelne Abtheilungen der Gemara und einen Commentar über die Mischna (den er erst später vollendete) (vgl. Israelitische Annalen, 1839, 317 f.), als im genannten Jahre eine große Störung in seine Thätigkeit kam und derselben auf einige Zeit eine ganz andere Richtung gab. Mohammed ben Tomrut nämlich, Beherrscher von Nordafrika und Spanien, erließ den Befehl, daß sich alle Israeliten entweder zum Islam zu bekehren oder innerhalb eines Monats die unter seiner Herrschaft stehenden Länder zu verlassen hätten, widrigenfalls sie der Tod treffen werde. Infolge dessen nahm die jüdische Gemeinde zu Cordova und auch die ganze Familie Maimons äußerlich den Islam an. Moses suchte sich gegen einen Rabbinen, der dieses Benehmen scharf tadelte, in einem ausführlichen, ziemlich derben Schreiben

zu rechtfertigen und erntete dafür bei den übrigen Rabbinen großen Beifall. Von jetzt an bekannte er sich nicht nur öffentlich zum Islam, sondern lernte sogar den ganzen Koran auswendig, beschäftigte sich viel mit den philosophischen Werken der Moslemin und ertheilte einzelnen aus ihnen sogar Unterricht. Der Beweis für seinen Abfall zum Islam, der von manchen jüdischen Gelehrten noch jetzt gern geläugnet wird (Rabbi Davidis Kimchi Radicum liber etc., ed. Biesenthal et Lebrecht, Berol. 1847, p. XXXIV sq.), liegt in seinem eben erwähnten, unzweifelhaft ächten Schreiben an jenen anonymen Rabbi vor, und die Thatsache steht auch ganz im Einklang mit seinen im קדוש השם (Heiligung des göttlichen Namens) ausgesprochenen Grundsätzen (Israel. Annalen, 1839, 325 f.; 1840, 32 f.). Im J. 1162 starb zwar Mohammed ben Tomrut, aber sein Nachfolger erneuerte das Edict gegen die Juden, und die Verfolgung wurde härter und ärger als zuvor. Maimonides indessen, obwohl äußerlich und öffentlich als Mohammedaner sich bewegend, scheint doch innerlich stets dem Judenthum treu geblieben zu sein und beschäftigte sich vorzugsweise mit dem Studium jüdischer Schriften, namentlich der Mischna, zugleich aber auch mit Werken griechischer und arabischer Philosophen. Jenes seinem Innern widersprechende äußerliche Benehmen wurde ihm jedoch in die Länge zuwider und unerträglich. Er faßte daher, 30 Jahre alt, den Entschluß, sich an einen Ort zu begeben, der es ihm möglich machte, „seiner eigenen Religion anzugehören und sein Gesetz auszuüben ohne Zwang und Angst“. Er begab sich daher mit seinem Vater und seiner ganzen Familie auf ein Schiff, das nach Palästina segelte, und kam innerhalb eines Monats, wiewohl unter vielen Gefahren, glücklich nach Acco. Von da ging er nach Jerusalem, hierauf nach Hebron, verweilte aber nirgends lang aus Furcht vor den Christen, die damals jene Orte in Besitz hatten. Von Hebron begab er sich nach Aegypten und hielt sich zunächst in Alexandria auf, ließ sich aber später in Fostat nieder. Da er selbst diese Reise ausführlich beschreibt (s. Israel. Annalen, 1840, 45), so erscheint die gewöhnliche Angabe, daß er sich von Spanien unmittelbar nach Aegypten begeben habe (Basnage, Histoire des Juifs V, 1617), oder zunächst in's maroccanische Gebiet und von da nach Aegypten gekommen sei (Jost, Gesch. der Israeliten VI, 173), als eine irrige. Zu Fostat war damals gerade der Kampf zwischen den Rabbaniten und den Karaiten (s. d. Art. Karäer) sehr lebhaft, und letztere waren bereits daran, die Oberhand zu gewinnen, als Maimonides den alten rabbanitischen Gesetzen wieder volle Geltung zu verschaffen mußte und es dahin brachte, daß in Betreff der Hauptpunkte eine förmliche, von zehn Rabbinen unterzeichnete Bekanntmachung in allen Schulen und Synagogen verlesen, und daß auf die Zuwiderhandelnden der Bann gelegt wurde. Diese Thätigkeit verschaffte ihm zwar auf der einen Seite